

Basale Stimulation für geistig behinderte Menschen mit Demenz

Das Konzept

Das Konzept der Basalen Stimulation möchte Menschen mit Einschränkungen beim Bewegen, Wahrnehmen und Kommunizieren die Möglichkeit geben, den eigenen Körper und die Umwelt wieder wahrzunehmen und sich sicher zu fühlen.

Mit Hilfe von Basaler Stimulation können betreuende Berufsgruppen lernen sensibler zu werden für das, was der behinderte Mensch benötigt. Sie können kompetenter und sicherer in herausfordernden Situationen reagieren. Die meisten Angebote können ohne zusätzliche Zeit in die alltägliche Arbeit integriert werden.

Basale Stimulation für geistig behinderte Menschen mit Demenz

Geistig behinderte Menschen mit Demenz fallen vor allem durch ihre Verhaltensänderungen auf. Dazu gehören der Verlust von alltagspraktischen Fähigkeiten (Apraxie, z.B. beim Waschen, Ankleiden, Essen und Trinken). Häufig verlieren die Behinderten außerdem die Fähigkeit, bekannte Gegenstände zu erkennen (Agnosie). Daneben findet man emotionale Veränderungen (Rückzug, Ängstlichkeit, Depression).

Mit Hilfe von basal stimulierenden Angeboten können alltägliche Pflegesituationen erleichtert werden. Der Mitarbeiter kann eine Brücke aufbauen und so Orientierung, Sicherheit, Vertrauen und mehr Lebensqualität ermöglichen.

Unterstützung ist auch möglich, wenn die Diagnose Demenz (noch) nicht eindeutig gestellt wurde, jedoch die genannten Symptome auftreten. Immer wichtig dabei ist eine individuelle Bedarfsanalyse mit der zentralen Fragestellung: „Was benötigt der Mensch in diesem Moment“ (z.B. Tagesstruktur, Körpergefühl, Nähe, Distanz, Verständnis, Orientierung, ...).

Der Workshop – spezielle Angebote für die betroffenen Menschen

Wenn die sprachliche Ebene nicht mehr oder nur eingeschränkt zur Verfügung steht, bekommt die nonverbale eine völlig neue Bedeutung. Die vorgestellten Angebote ermöglichen eine Verständigung auch ohne Sprache. Durch vielfältige und komplexe Informationskanäle kann so Pflege und Betreuung gelingen. Die Ansprache geschieht hierbei über die Körpersinne (u. a. Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten, die Haut und das Bewegungsempfinden). Schwerpunkte im Workshop sind das Essen und Trinken und das Aufstehen vom Stuhl bzw. Bett.

A: Angebote, die Essen und Trinken und Pflegetätigkeit erleichtern

Taktil-haptische Anregungen – Bewusstes Befühlen

Bewusstes Befühlen und Betasten über die Hände erschließt wahrnehmungsveränderten Menschen die anstehende Pflege-/Betreuungssituation. Es kann ihnen ermöglichen, in der Situation orientierter und sicherer zu sein. Dazu ist es notwendig, den Gegenstand ALS GANZES zu begreifen, d.h. dreidimensional, der Gegenstand wird von allen Seiten betastet und nicht nur in die Hand gegeben. Dabei wird *die Zahnbürste* durch den Bürstenkopf zur Zahnbürste, die Gabel durch das Ertasten der Zinken nochmals eher als Gabel erkannt, die Haarbürste durch Ertasten der Borsten für das Kämmen erkannt.

Beispiele für Angebote in der Praxis:

- Besteck (Gabel, Messer, Löffel) und Gedeck (Becher, Teller, Tischdecke, Serviette) befühlen, vor Zähne putzen Zahnbürste/Zahnbecher/Zahnpasta erspüren
- Pulli, Hose, Socken, Schuhe o.ä. vor Anziehen fühlen
- Bekannte Gegenstände erspüren lassen: Bettwäsche, Handtuch, Seife, Spiegel, Fön, Rasierer; persönliche Gegenstände: Rosenkranz, Ehering, Handtasche in die Hand geben
- Mithilfe bei hauswirtschaftlichen Angeboten: Kartoffel schälen, Wäsche zusammenlegen



Vestibuläre Anregungen – Charakteristische Bewegung mit dem Gegenstand

Langt eine taktile Information nicht aus, so kann es hilfreich sein, den Gegenstand mit seiner charakteristischen, geführten Bewegung anzubieten. Bei der geführten Pflege (vestibuläre Stimulation) ist das Ziel, die Aktivität der Menschen zu fördern, Selbstpflege anzubahnen, eine komplexe Selbstwahrnehmung und physiologische Bewegungen zu ermöglichen. Wichtig für die Betreuung ist es, der Muskelaktivität des Betroffenen nach zu spüren und ihr nach zu folgen.



Beispiele für Angebote in der Praxis:

- * *Generell wichtig: Unterstützen des Ellenbogens:* mit der eigenen Hand / mit dem ganzen Unterarm, Essen, Trinken, Waschen (z.B. Gesicht, Oberkörper), Föhnen, Rasieren, Kämmen, Zahnbürste/Zahnbecher/Zahnpasta vor Zähne putzen bewusst machen...
- * Führen der Hand: im z.B. Waschhandschuh/auf dem Waschhandschuh
- Die eigene Atmung, d.h. den Brustkorb, erfühlen



* Ideal ist es, nicht nur zu reden, sondern möglichst viele Sinneskanäle einzubeziehen. Dann ist die Wahrscheinlichkeit am Größten, dass der Betroffene die Situation als solche einordnen kann:

- Namen des Gegenstandes/der Tätigkeit *benennen*,
- Gegenstand *ins Sichtfeld halten*,
- Den Arm, der eine Bewegung ausführen soll durch z.B. Ausstreichung *erfahrbar machen*.
- den Gegenstand *befühlen* lassen
- ggf. spezifischen Geruch *riechen*, Geschmack *schmecken* (z.B. beim Essen),
- und eine charakteristische, geführte *Bewegung* gemeinsam mit dem Gegenstand.

B: Angebote, die Mobilisation vom Stuhl bzw. im Bett erleichtern (Auswahl)

Nach längerem Liegen bzw. Sitzen verändert sich das Körpergefühl. Diese Angebote fördern die Wahrnehmung und Bewegungsfähigkeit und Erleichtern das Aufstehen. Der Betroffene soll möglichst viel davon selber übernehmen. Je nach Person können mehrere Angebote oder nur einzelne sinnvoll sein. Je nach Situation des Betroffenen: Sprachlich anleiten, selber vormachen oder dem Betroffenen die Sinnesangebote erfahrbar machen.

* *Bei Bedarf an Körpergefühl/Körpergrenzen (somatische Anregung)*

- Beine abrubbeln lassen (bis dahin, wo der Bewohner hinkommt), danach:
- Beine ausstrecken (von Hüfte zu den Füßen, Füße/Schuhe einbeziehen und bewusst gegen die Unterfläche drücken)

* *Bei Bedarf an Bewegung und Körperstabilität (vestibuläre Anregung)*

- Beine hin- und her bewegen/wiegen (nach rechts/links), ausschütteln lassen
- Füße bewegen lassen
- Rumpf hin- und her bewegen (zur Seite, leicht nach vorne/hinten)

* *Bei Bedarf an Körperstabilität (vibratorische Anregung)*

- Füße versetzt auf den Boden stellen (nicht parallel, kinästhetisches Prinzip)
- Auftreten der Beine (entweder anleiten oder bewusstes Auftreten übernehmen)



* = Diese Angebote wurden im Workshop in verschiedenen Varianten vorgestellt und praktisch geübt.

Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen. Guy de Maupassant